

# Ziegenbeweidung im Wald – ein probates Instrument des Naturschutzes

von Peter KELLER

## Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

Résumé

- 1 Einführung
- 2 Das Naturschutzgroßprojekt Bienwald
- 3 Lichte Kiefernwälder und Offenhaltung durch Ziegenbeweidung
- 4 Art und Umfang der Beweidung
- 5 Weitere Anmerkungen zu der Ziegenbeweidung im Bienwald
- 6 Fazit
- 7 Dank
- 8 Literatur

## Kurzfassung

Der Artikel beschreibt das Beweidungsprojekt mit Ziegen (Thüringer Waldziege) im Bienwald (südliches Rheinland-Pfalz). Der Autor präsentiert die verschiedenen Projektflächen und legt Daten zur Beweidungsintensität vor, die dann mit der Beweidung im Offenland verglichen werden, zudem macht er Angaben zum Verbiss der Kiefern (*Pinus sylvestris*, Jungpflanzen) und der Spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*).

## Abstract

The article describes a grazing-project with goats ((Thüringer Waldziege, Thuringian goat) in the Bienwald-forest (south of Rhineland-Palatinate). The author presents the different areas of grazing and shows data of the intensity of grazing, which will be compared with the grazing in open landscapes. Notes to browsing of Scots Pine (*Pinus sylvestris*, young plants) and Black Cherry (*Prunus serotina*) are pointed out, too.

## Résumé

L'article décrit le projet de pâturage avec des chèvres (chèvres de Thuringe) dans la Bienwald (Rhénanie Palatinat). L'auteur présente les différentes zones du projet et pré-

sente des données sur l'intensité du pâturage. Des informations sur la morsure des pins sylvestre (*Pinus sylvestris*, jeunes plantes) et du cerisier d'automne (*Prunus serotina*) sont présentés aussi.

## 1 Einführung

Seit dem Jahr 2009 befindet sich ganz im Süden von Rheinland-Pfalz das Naturschutzgroßprojekt Bienwald in der Umsetzungsphase (KELLER 2018). Von 2002 bis 2004 war dem Projekt eine so genannte Moderationsphase vorgeschaltet. Naturschutzgroßprojekte (NGP) sind ein zentrales Förderinstrument des Bundes über das Bundesministerium für Umwelt, Bau, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMUB). Im Rahmen der Maßnahme „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ werden die Projekte unter der Federführung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) gefördert, die der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung (Naturschutzgroßprojekte, NGP) dienen. Die Förderung findet gemäß den überarbeiteten Förder-Richtlinien vom 19. Dezember 2014 des BMUB statt ([https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/foerderung/Dokumente/richtlinie\\_chance.natur\\_19.12.14.pdf](https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/foerderung/Dokumente/richtlinie_chance.natur_19.12.14.pdf)).

## 2 Das Naturschutzgroßprojekt Bienwald

Der Bienwald als Waldstandort und seine Niederungen mit Bächen und angrenzendem Grünland (Wiesen, Weiden, Seggenriede, Schilfflächen) zeichnen sich durch eine große landschaftliche Vielfalt aus. In dieser regional wie national einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft findet man zahlreiche Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten, die sehr selten und meistens auch im Bestand gefährdet sind. Aus diesem Grund haben die beiden Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße beim BfN einen umfangreichen Förderantrag für die Erhaltung und für die Entwicklung des Bienwaldes gestellt.

Zwischen 2004 und 2007 wurde für das gesamte Gebiet ein Pflege- und Entwicklungsplan ausgearbeitet. Dazu haben Experten alle im Gebiet vorhandenen Lebensräume, seltene Pflanzenarten und die wesentlichen Tiergruppen erfasst und bewertet. Auf dieser Grundlage ließen sich notwendige Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes festlegen, die auch den Anforderungen der Erholungsnutzung und des Hochwasserschutzes genügen. Ergänzend sind Daten aus der Land- und Forstwirtschaft sowie Erkenntnisse für die Regionalvermarktung und den Tourismusbereich einbezogen. Somit zeigt der Plan auch Wege auf, wie sich wirtschaftliche Wertschöpfung mit naturschutzgerechter Nutzung verknüpfen lässt (BRECHTEL 2004, JÄGER 2005, ARNOLD 2006).

Mit Beginn der zweiten Projektphase werden seit 2009 die im Pflege- und Entwicklungsplan dargestellten Maßnahmen umgesetzt. Eine wichtige Voraussetzung hierfür

### Typische Waldbilder des Bienwalds



Abb. 1a: Der Bienwald – Eichen-Hainbuchenwald südlich Steinfeld. Juli 2015. Alle Fotos: P. KELLER.



Abb. 1b: Der Bienwald – Lichter Kiefernwald (Abteilung Bassershütte) südlich Steinfeld. August 2015.

ist die Flächenverfügbarkeit. Hierzu können die Landkreise Grundstücke ankaufen oder über einen Zeitraum von mindestens 30 Jahren anpachten. Neben den rein naturschutzfachlichen werden auch besucherlenkende Maßnahmen umgesetzt, wie z. B. die Erstellung von Wanderwege- und Radwegekarten und die Einrichtung von zwei Naturerlebnispfaden.

Die Abwicklung des Projektes erfolgt über ein eigens dafür eingerichtetes Projektbüro. Hier laufen alle Fäden der Projektumsetzung zusammen. Gleichzeitig ist es Anlaufstelle für Fragen aller Art. Durch Exkursionen, Infoveranstaltungen, Internetauftritt oder Broschüren (z. B. Bienwald-aktuell) gibt es für die interessierte Bevölkerung regelmäßig Informationen über den Projektfortschritt.

Ein zentrales Anliegen ist das beispielhafte Miteinander von Naturschützern und Landnutzern. Die Umsetzung aller Maßnahmen erfolgt auf freiwilliger Basis. Außer-

dem sind Kommunen, betroffene Interessengruppen, Fachbehörden und die Bevölkerung von Anfang an im Projekt eingebunden. In Arbeitsgruppen und Gesprächen wurden während der ersten Phase Konzepte entwickelt, welche die Bedürfnisse vor Ort berücksichtigen. Während der Umsetzungsphase berät eine projektbegleitende Arbeitsgruppe die Träger bzw. das Projektbüro. Träger des Projektes sind die beiden Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße, die zusammen 10 % der Kosten bereitstellen (Germersheim: 2/3, Südliche Weinstraße 1/3). Hinzu kommen 20 % Anteilförderung durch das Land Rheinland-Pfalz und die restlichen 70 % durch das BMUB bzw. das BfN. Das Landesamt für Umwelt begleitet das Projekt fachlich.

Konkret sind Maßnahmen im Offenland geplant (vor allem Erhöhung des Grünlandanteils, Extensivierung von Grünland, Anlage von Gewässerrandstreifen), aber auch im eigentlichen Bienwald (u. a. Ausweisung einer 1.680 ha großen Naturwaldfläche (KELLER 2017a), Förderung von Eichen-Mischwäldern, Wasserretention). Im Norden des Bienwaldes liegt der Schwerpunkt in dem Erhalt und in der Entwicklung der Flugsandflächen mit den darauf stockenden Kiefern- und Kiefern-Mischwäldern. Hier geht es insbesondere um den Schutz der am Boden brütenden Vögel (z. B. Ziegenmelker/*Caprimulgus europaeus*, Heidelerche/*Lullula arborea*, Laubsänger/*Phylloscopus* spp.) und der Wärme und Trockenheit liebenden Insekten (Wildbienen und -wespen, Heuschrecken) sowie der Entwicklung von Zwergstrauchheiden mit Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und verschiedenen Ginsterarten.

### 3 Lichte Kiefernwälder und Offenhaltung durch Ziegenbeweidung

Der im Jahr 2007 erstellte Pflege- und Entwicklungsplan für das Projektgebiet (IUS 2007) gibt als Zielgröße für die lichten Kiefernwälder 123 ha an. Um sich diesem Ziel zu nähern, wurden zusammen mit dem Forst unterschiedlich große Teilflächen (Tab. 1) ausgewählt, in einem ersten Schritt stark durchforstet und bis auf wenige ältere Kiefern freigestellt. Anschließend hat man den Oberboden auf den ersten Flächen ca. 40 cm tief abgeschoben (später ca. 20 cm), um durch den Humusentzug die Aushagerung zu fördern und um freie Sandflächen zu schaffen (KELLER 2017b).

Nach Abschluss der so genannten biotopeinrichtenden Maßnahmen (Freistellung, Bodenabtrag) erfolgte eine Diskussion über die Folgepflege der Flächen, da mit verstärkter Naturverjüngung der Kiefer/*Pinus* zu rechnen war und weil zwischenzeitlich die Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*) aus dem angrenzenden Wald stärker in die freigestellten Bereichen eingewandert war.

Für die dauerhafte Offenhaltung stand eine maschinelle Pflege mit Freischneider, Mulcher und Bagger oder die Pflege durch eine Beweidung mit Ziegen zur Entscheidung. Aus Gründen des Boden-, Arten- und Biotopschutzes und wegen der geringeren Störungswirkung hat man sich für die Beweidung entschieden. Versuchsweise hat man im Frühjahr 2014 eine 20-köpfige gemischte Ziegenherde (Haus- und Deutsche Edelziege) auf den „Sandbuckel“ geschickt, im anschließenden Sommer die Herde dann auf

Tab. 1: Liste der Teilflächen im Bienwald mit dem Ziel „Lichter Kiefernwald“ mit Hinweisen zu Größe, Zeitpunkt der Freistellung und Beginn und Umfang der Beweidung.

Name der Fläche	Größe	Freistellung	Beginn/Umfang der Beweidung
Sandbuckel	ca. 4 ha	Beginn in den 1980-er Jahren; Biotoppflege ab 2011 durch Biotopbetreuung	2014: 42 Ziegen Frühjahr ca. 2 ha Sommer ca. 5 ha 2015: 50 Ziegen, 50 Schafe, 2 Esel Frühjahr ca. 2 ha Sommer ca. 5 ha
Haardtweg	ca. 2 ha	2016	2017: Frühjahr 1 ha Sommer 1 ha
Steinsee	ca. 4 ha	2012	2017: Kurzbeeidung
Bassershütte	ca. 30 ha	2011/2012 und 2012/2013 Freistellung  2014 und 2015 Entnahme von Kermesbeeren	2016: Frühjahr 12 ha Herbst 13 ha  2017: Frühjahr 20 ha Sommer 10 ha Herbst 15 ha
Bildsee	ca. 20 ha	2016	2017: Sommer 20 ha
Harzofen	ca. 2 ha	2016	2017: Sommer 1,5 ha



Abb. 2a (links): Bienwald - Sandbuckel. April 2018.



Abb. 2b (rechts): Bienwald - Sandbuckel, Haardtweg. September 2016.



Abb. 2c (links): Bienwald – Steinsee, April 2017.

Abb. 2d (rechts): Bienwald – Bassershütte, April 2018.



Abb. 2e (links): Bienwald – Bildsee, Juli 2017.

Abb. 2f (rechts): Bienwald – Freckenfeld, Harzofen, August 2017.

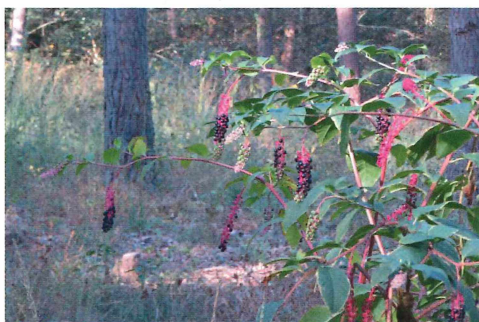


Abb. 3: Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*). Harzofen, September 2016.

30 Tiere aufgestockt. Die Beweidung gilt als zufriedenstellend: Jungkiefern waren verbissen, Robinien/*Robinia pseudoacacia* gefressen und deren Rinde geschält, obwohl aus anderen Projekten gegenteilige Erfahrungen vorliegen (ZAHN 2014a). Neben dem

Verbiss der Jungkiefern gab es auch guten Fraß an Besenginster/*Cytisus scoparius* und Heidekraut/*Calluna vulgaris*, zufriedenstellenden Fraß an Faulbaum/*Rhamnus frangula* und Traubenkirsche/*Prunus serotina*.

Nach den guten Erfahrungen des ersten Jahres hat das Projektbüro im Folgejahr die Ziegenbeweidung auf ca. 15 ha ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt ein Ziegenhalter aus einem benachbarten Bienwalddorf, der sich mit einer 50-köpfigen Ziegenherde (Thüringer Waldziegen) beworben hatte. Mittlerweile hat der Ziegenhalter seine Herde auf 100 Tiere aufgestockt. Meist gesellen sich noch ca. 50 Schafe (Schwarzkopfschafe) hinzu, zwei bzw. vier Esel vervollständigen die Herde. Aktuell besteht die Ziegenherde sogar aus 200 Tieren. Nach und nach hat man die Beweidungsfläche über 40 ha bis auf ca. 60 ha ausgeweitet; manche Teilflächen unterliegen dann zwei Beweidungen. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Forstamt Bienwald ließen sich die offenen, lichten Kiefernwaldflächen auf ca. 75 ha ausweiten (Stand Frühjahr 2018).



Abb. 4: Start der Ziegenbeweidung war der Sandbuckel südlich Schweighofen. Oktober 2014.



Abb. 5: Geschälte Robinien (*Robinia pseudoacacia*) auf dem Sandbuckel. Mai 2015.





Abb. 6: Verbissene, inzwischen abgestorbene Jungkiefern (*Pinus sylvestris*) auf der „Bassershütte“. April 2018.

Die Beweidung der lichten Kiefernwälder (der Bestand wird als Wirtschaftswald mit Nebennutzung weitergeführt) gilt aus Sicht des Naturschutzes aus mehreren Gründen als positiv:

- o Bodenschonende Pflege: Durch den Tritt der Hufe entstehen im Gegensatz zum Einsatz von Maschinen (Bagger, Traktor) nur kleine Bodenverwundungen, die als Mikrohabitate für Wildbienen, Sandwespen oder Mistkäfer dienen. Den gleichen Effekt erzielen die Esel durch das Herumwälzen (Abb. 7) und die Ziegen durch das Scharren mit den Hufen, bevor sie sich auf den Boden legen (ZAHN 2014b)
- o Schonung der Bodenbrüter, da keine lauten Geräte im Wald unterwegs sind, zudem werden keine größeren Flächen bei der Pflege in Mitleidenschaft gezogen (ZAHN & BURKART-AICHER 2013)
- o Verbiss von aufkommenden Gehölzen wie Kiefern, Faulbaum oder Traubenkirsche; ebenso Verbiss von Amerikanischer Kermesbeere, die als leicht giftig gilt (NEHRING et al. 2013). Damit verschwindet die Kermesbeere nicht, da die Weidetiere nur Blätter und junge Triebe abfressen, aber ihre Verbreitung ist zumindest verhindert. Das ist immerhin ein Teilerfolg, zumal man im Wirtschaftswald nichts gegen die Kermesbeere unternimmt und die bisherigen forstlichen Maßnahmen (Förderung der Buche/*Fagus sylvatica* und „Verdunkeln“ der Standorte) keinen eindeutigen Erfolg zeigten.

#### 4 Art und Umfang der Beweidung

Aus dem Bereich des Offenlandes existieren umfangreichere Erfahrungen hinsichtlich der Beweidung als bei der Waldweide. Dennoch will der Verf. hier den Versuch unternehmen, die im Bienwald durchgeführte Ziegenbeweidung in Relation zu bisherigen Beweidungen, vornehmlich im Rahmen der Landschaftspflege, zu setzen.





Abb. 7: Esel beim Wälzen auf dem Boden. August 2017.



Abb. 8: Verbiss an Kermesbeere (*Phytolacca americana*). Bassershütte, Oktober 2016.



Abb. 9: Starkes Abschälen der Rinde an der Spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*). Bildsee.

Bei der Beweidung von Grünlandflächen geht man ab einer Beweidungsdichte (d. h. Großvieheinheit (GVE) je ha und Jahr) von 1 und mehr von einer intensiven Beweidung aus. Bezüglich der Schaf- oder Ziegenbeweidung gibt RAHMANN (2010) einen Wert von ca. 0,61 für intensive und von ca. 0,25 für extensive Beweidung an. Er nennt für magere Standorte den Wert 0,14, für die wüchsigen Standorte 0,29. Die Beweidungsdichten für die im Bienwald genutzten Flächen sind Tab. 2 zu entnehmen.

Tab. 2: Übersicht zu den Beweidungsdichten auf den einzelnen Beweidungsflächen (GVE = Großvieheinheit: erwachsenes Rind = 1GVE, Schaf/Ziege = 0,15 GVE, Esel = 0,7).

Name der Fläche	Größe	Beweidungsdichte GVE/ha Jahr (Mittelwerte aus 2-7 Teilflächen)
Sandbuckel	ca. 4 ha	Frühjahr: 0,12 Sommer: 0,17
Haardtweg	ca. 2 ha	Frühjahr: 0,15 Sommer: 0,23
Bassershütte	ca. 30 ha	Frühjahr: 0,30 Sommer: 0,27 Herbst: 0,30
Bildsee	ca. 20 ha	0,19
Harzofen	ca. 2 ha	0,30

Auf den Waldflächen lassen sich nicht alle Bereiche gleichmäßig beweiden, da die Weidetiere dichtes Gehölz nur vom Rand her fressen oder Adlerfarnbestände/*Pteridium aquilinum* vollständig meiden und allenfalls zertrampeln. Insofern wäre die tatsächlich beweidete Fläche geringer als die gemessene Fläche nach der Karte und wäre die Beweidungsdichte eher größer als die berechnete (die Fläche steht im Nenner des Quotienten). Die Mittelwerte der Teilflächen zeigen, dass wir es im Bienwald mit einer extensiven Beweidung zu tun haben; mit dem Erfolg sind wir bis dato zufrieden. Die Naturverjüngung wird zurückgedrängt, verschwindet allerdings nicht gänzlich. Eine Zufütterung während der Waldweide findet nicht statt.

Da die Flächen ja weiterhin als Wald klassifiziert bleiben müssen (das Landeswaldgesetz schreibt einen Bestockungsgrad von mindestens 0,4 vor), ist ein gewisser Nachwuchs in jedem Fall sicher zu stellen. Sonderstandorte für Bodenbrüter, Wildbienen und Wespen entstanden in ausreichender Menge und bleiben durch die Beweidung auch dauerhaft erhalten. Das zeigen Untersuchungen des Biotopbetreuers M. KITT (bisher unveröffentl. Daten) und die Beobachtungen der Mitarbeiter des Projektbüros. Weitere Untersuchungen zu verschiedenen Artengruppen betreut derzeit Prof. Dr. M. ENTLING von der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau.

## 5 Weitere Anmerkungen zu der Ziegenbeweidung im Bienwald

Besonders zu beachten ist bei der Ziegenbeweidung, dass die Tiere neben Gras und Kräutern auch Laub und Rinde fressen. Laub dient u. a. als Zulieferer für Vitamine und (Spuren-)Elemente (RAHMANN 2010). Als Wiederkäuer haben sie bestimmte Fress- und Ruhezeiten. Die Ziegen lassen sich ganzjährig im Freien halten, wobei darauf zu achten ist, dass genügend Futter vorrätig ist – Grünzeug und Blätter fehlen ja in der kalten Jahreszeit. Im Bienwald verlassen die Ziegen im Winter die Weideflächen, da das Forstamt von November bis Februar Drückjagden ausrichtet. Diese Zeit verbringen die Tiere auf anderen Flächen in der Nähe oder sie werden eingestallt und erhalten Heu. Die Stallhaltung im Winter bedingt, dass sich die Verdauung der Tiere im Frühjahr wieder auf frisches Futter umstellen muss. Das verlangt eine gewisse Eingewöhnungszeit und ist beim Weideauftrieb zu beachten. Wir haben beobachtet, dass es zwischen einer Woche und zwei Wochen dauert, bis die Tiere wieder im gewohnten Umfang Jungkiefern verbeißen und Rinde schälen. Eine interessante Beobachtung aus dem Jahr 2014: Anfangs „kränkliche“, magere Tiere, die eigentlich nicht für die Beweidung im Wald vorgesehen waren, suchen sich bestimmte Pflanzen oder Pflanzenteile (Blätter, Rinde). Mit den so aufgenommenen Inhaltsstoffen (oft so genannte sekundäre Pflanzenstoffe mit arzneilicher Wirkung) bringen sie ihre eigene Verdauung wieder in Ordnung und nehmen auch wieder an Gewicht zu.

Im Gegensatz zu den Grünlandflächen muss man die Waldflächen vor der Beweidung mit Ziegen herrichten. Es ist nötig, die Weideflächen (nach der Freistellung braucht der Aufwuchs ein Jahr bis zwei Jahre, um genügend Masse produziert zu haben) auszuwählen und die Teilflächen genau abzugrenzen (je nach Futterangebot, die Größe der Fläche bestimmt die Beweidungszeit) und dann einzuzäunen. Dabei ist zu beachten, dass kein Schlagabraum und keine gefälltten Bäume neben der Zauntrasse liegen, damit die Ziegen den Zaun nicht überspringen können. Bestimmte Teilflächen muss man zu bestimmten Zeiten von der Beweidung ausnehmen, da die Insektenwelt auf ein durchgehendes Blütenangebot angewiesen ist.

Die Beweidung im Wald ist eine genehmigte Nebennutzung, d. h. die Beweidungsflächen bleiben Wald und müssen demnach einen Bestockungsgrad von 0,4 einhalten (s. o.). Hierfür ist mit dem zuständigen Eigentümer ein Gestattungsvertrag abzuschließen. Der Bienwald ist Staatswald, daher ist das Forstamt Bienwald hierfür zuständig. In dem Vertrag sind Beweidungszeiten, Haftungsgründe etc. geregelt. Schließlich ist mit dem Tierhalter ein Beweidungsvertrag abzuschließen, der z. B. die diversen Tierschutzvorgaben berücksichtigt (tägliche Zaunkontrolle, täglich frisches Wasser etc.) und natürlich die Entlohnung für die Dienstleistung. Ein weiterer Hinweis ist in diesem Zusammenhang wichtig: Waldflächen fallen nicht unter die Bezuschussung der Agrarförderung (Betriebs- oder Basisprämie), daher sind die Hektarsätze für die Beweidung im Wald in der Regel höher anzusetzen als diejenigen auf Grünlandflächen, die als landwirtschaftliche Nutzfläche förderfähig eingestuft sind.

Ein zusätzlicher positiver Effekt hat sich mittlerweile ergeben: Die Waldweideflächen haben sich zu einem attraktiven Anziehungspunkt für Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer entwickelt. Eltern oder Großeltern gehen mit Kindern und Enkeln öfter in den Wald, um die Tiere zu besuchen und sich an ihrem Anblick zu erfreuen.

## 6 Fazit

Seitens des NGP Bienwald haben wir überwiegend gute Erfahrungen mit der Ziegenbeweidung im Wald gemacht. Mit aktuell ca. 60 ha Beweidungsfläche handelt es sich um eines der größten Waldweideprojekte bundesweit. Erste Ergebnisse zum Arteninventar stimmen uns zuversichtlich, dass die Verbesserungen so eintreten, wie sie der Pflege- und Entwicklungsplan vorgibt. Die inzwischen eingetretene Akzeptanz bei der Bevölkerung hilft dem NGP bei der Umsetzung weiterer Teilprojekte und bringt mehr Verständnis für die künftigen Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes auf lokaler, regionaler und landesweiter Ebene.

### Thüringer Waldziege

Die Thüringer Waldziege ist eine heimische, bedrohte Ziegenrasse, die sich als Mehrnutzungsziege halten lässt. Sie liefert leckere Milch, Milchprodukte und Fleisch und findet in der Landschaftspflege Einsatz. Die Thüringer Waldziege ist eine mittelrahmige Milchziege (Ziegen bis 75 cm und bis 65 kg, Böcke bis 90 cm und 90 kg) sowohl mit Hörnern als auch hornlos. Die Färbung ist nicht einheitlich und kann von hell- über dunkelschokoladebraun bis zu schwarz variieren; ein Aalstrich ist nicht vorhanden. Typische Kennzeichen sind eine ausgeprägte Gesichtsmaske mit weißen Streifen von der Hornbasis bis zur Oberlippe; Spiegel, Unterbeine, Ohren sind ebenfalls weiß.

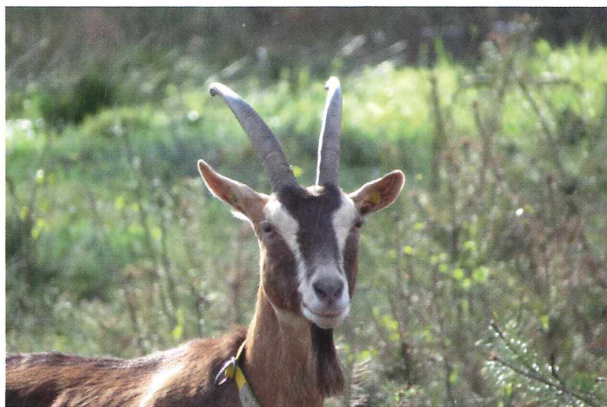


Bild 10: Thüringer Waldziege mit typischer Gesichtszeichnung. Bassershütte, Mai 2016.

In der „Roten Liste“ der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. steht die Thüringer Waldziege als stark gefährdet (Kategorie II).

## 7 Dank

Für die Förderung über viele Jahre sei dem Bundes- und Landesumweltministerium (BMU und MUEEF) und den beiden Trägerlandkreisen Germersheim und Südliche Weinstraße gedankt. Ebenso danke ich den Herren D. BECKER (NGP Bienwald), M. KITT (Biotopbetreuer) und F. SCHÖNUNG (Ziegenhalter) für die Überlassung von Daten und Unterlagen. Dank gilt auch meiner Frau für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

## 8 Literatur

- ARNOLD, K. (2006): Das Naturschutzgroßprojekt Bienwald – aktueller Stand. – GNOR-Info 102: 9. Mainz.
- BRECHTEL, F. (2004): Das Naturschutzgroßprojekt „Bienwald“ – eine Chance für die Region. – Pollichia-Kurier **20** (1): 31-35. Neustadt/Wstr.
- JÄGER, U. (2005): Naturschutzgroßprojekt Bienwald gestartet. Eines der größten Naturschutzprojekte Deutschlands startet nach intensiver Vorbereitung. – Jahresbericht 2004 des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz: 21-22. Mainz.
- IUS [Institut für Umweltstudien] (2007): Pflege- und Entwicklungsplan – Naturschutzgroßprojekt Bienwald. – Unveröffentlichte Planung im Auftrag der Kreisverwaltungen Germersheim und Südliche Weinstraße, gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums und des Landes Rheinland-Pfalz.
- KELLER, P. (2017a): Best practice im Naturschutz: Naturschutzgroßprojekt Bienwald – Ausweisung einer Naturwaldfläche und Erhalt von Altbäumen (Methusalem-Konzept). – GNOR-Info 124: 38-39. Mainz.
- (2017b): Best practice im Naturschutz: Naturschutzgroßprojekt Bienwald – Trockenwaldentwicklung und Waldweide mit Ziegen. – GNOR-Info 124: 39-40. Mainz.
- (2018): Das Naturschutzgroßprojekt Bienwald – ein vorläufiges Fazit. – Pollichia-Kurier **34** (2): 33-39. Neustadt/Wstr.
- NEHRING, S., KOWARIK, I., RABITSCH, W. & F. ESSL (Hrsg.) (2013): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. – BfN-Skript **352**. Bonn-Bad Godesberg.
- RAHMANN, G. (2010): Ökologische Schaf- und Ziegenhaltung – 100 Fragen und Antworten für die Praxis, 3. überarb. Aufl. Institut für Ökologischen Landbau. – 268 S., Kassel.

- ZAHN, A. (2014a): Beweidung mit Ziegen. – In: BURKART-AICHER, B. et al., Online-Handbuch „Beweidung im Naturschutz“, Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Laufen. [www.anl.bayern.de/fachinformationen/beweidung/handbuchinhalt.htm](http://www.anl.bayern.de/fachinformationen/beweidung/handbuchinhalt.htm).
- (2014b): Auswirkung der Beweidung auf die Fauna. – In: BURKART-AICHER, B. et al., Online-Handbuch „Beweidung im Naturschutz“, Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Laufen. [www.anl.bayern.de/fachinformationen/beweidung/handbuchinhalt.htm](http://www.anl.bayern.de/fachinformationen/beweidung/handbuchinhalt.htm)
- ZAHN, A & B. BURKART-AICHER (2013): Beweidung für Naturschutz und Landschaftspflege – ein Überblick zum Status Quo in Bayern. – ANLiegen Natur **35**: 30-39. Laufen.

### **Internetquelle**

<http://www.thueringerwaldziege.de/>

Manuskript eingereicht am 25. Juni 2018.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Peter KELLER, Projektleiter NGP Bienwald, Georg-Todt-Straße 2, D-76870 Kandel  
Leipziger Straße 57, D-76729 Landau in der Pfalz  
E-Mail: [natura-palatina@t-online.de](mailto:natura-palatina@t-online.de)



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Keller Peter

Artikel/Article: [Ziegenbeweidung im Wald - ein probates Instrument des Naturschutzes 1389-1402](#)